

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Preise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 134.

Mittwoch, den 19. November 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Von heute an großer Ausverkauf bei Fr. Maier.

Bestellungen auf

Neuen Wein

nehmen entgegen pr. Ltr. 30, 33 u. bis zu 40 Pf.
C. Heinrich u. Küfer Wildbrett.



Darlehen gegen gute unpfändliche Sicherheit, sowie auf Bürgschaft vermittelt stets das Hypothekengeschäft von Karl Fr. Sellmuth, Pforzheim. 10

Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend in 2 Zimmer und Küche ist bis Lichtmess zu vermieten.
Chr. Bott, Schuhmacher
89 Hauptstr. 89.

Gänzlicher Ausverkauf

in wollenen und halbwollenen
Kleiderstoffen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Luise Volz, Hauptstraße 130.

Sauerkraut

empfiehlt Chr. Batt, Rathausgasse.

Stuttgarter Krankenhaus-Lose à 1 Mt.

Ziehung 1. Dezember 1890.

Heilbronner St. Kilians-Lose à 1 Mt.

Ziehung 14. Januar 1891

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Das Neueste in

= Damenkleiderstoffen =

in größter Auswahl

empfiehlt äußerst billig

Wilh. Allmer.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Der in der letzten Nummer ds. Blts. auf Donnerstag, den 20. Nov. 1890 ausgeschriebenene

Liegenschaftsverkauf

in der Nachlasssache der Christine Schmid, Zimmermeisters Witwe von hier findet nicht abends 6 1/2 Uhr

sondern

vormittags 11 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathaus statt.

Der gleichfalls auf Donnerstag ausgeschriebenene

Liegenschaftsverkauf

in der Nachlasssache der Albertine Frey, Postmeisters Witwe von hier unterbleibt vorläufig.

Wildbad, 19. Nov. 1890.

Katschreiberei:
Bäzner.

2400 Mark

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion ds. Bl.

Christbaum-Confekt

delikat im Geschmack, großartige Neuheiten, Löwen, Pferde, Ziegen, Vögel, Kränze, Früchte, Haushaltungsgegenstände etc., eine seltene Zierde für den Weihnachtsbaum, versendet nur 1. Qualität in Kisten mit circa 450 St. Inhalt für 2 Mk. 50 Pf. gegen Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet. Für Wiederverkäufer sehr lohnend.

S. Vissauer, Dresden 16.

Zu verpachten:

2 1/2 Morgen Wiesen im Häslach sind entweder ganz oder teilweise auf mehrere Jahre zu verpachten.

Chr. Vott, Hauptstr. 89.

Herren-Kragen und Manchetten

in Leinwand und Gummi
Meys Stoffkragen und Manchetten,

Cravatten (stets Neuheiten)
Taschentücher weiss und farbig
seidene Tücher etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Ulmer,
Hauptstr. 104.

Petroleumlampen

in schöner Auswahl als:

Tisch-, Hänge- u. Wandlampen mit den neuesten Brenner;
Milchschirme, Cylinder und Dochte aller Art

empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Chr. Pfau, Flaschner.

Reparaturen u. Aenderungen jeder Art werden rasch und billig ausgeführt.

D. D.

Obstbäume-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit aus seinen Baumschulen einen großen Vorrat in sehr starken und gut bewurzelten

Apfel- und Birnbäumen Hochstämmen, sowie dergl. Pyramiden besteh. in nur guten u. ertragsfäh. Sorten zu billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten angenehmen Rabatt.

Heinrich Hofmann, Gärtner
anßer dem Bahnhof Heilbronn.

Wollene

Herren- & Knaben-Westen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Wilh. Ulmer.

W i l d b a d.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich mit meinem Geschäft noch ein

Schuhwarenlager

verbunden habe und in der Lage bin durch billigen Einkauf die Ware zu außergewöhnlich billigstem Preise abzugeben und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Fr. Grossmann.

Neue Schrift
vom früheren Hauptmann E. Miller!
Soeben erschien bei Robert Lutz
in Stuttgart:

Preussens Militärkonventionen
und die

Reservatrechte

Bayerns, Württembergs, Sachsens
von

Gdm. Miller

früher Hauptmann z. D.
6 Bg. M. 1.50.

Gegen Einsendung von M. 1.60 franko vom Verlag von Robert Lutz in Stuttgart oder jeder Buchhandlung.

W i l d b a d.

Schwarzes Tuch

zu Hochzeits-Anzügen,

Buckskin & Samtgarbstoffe

Tuch zu Waldhandschuhe

I^a Qualität

empfiehlt G. Riezingler.

Doppelt gummierte

Betteinlagen

für Tragkissen und große Betten empfiehlt

Fr. Maier.

Wilh. Ulmer,

Hauptstrasse 104

empfiehlt

Normal-Woll-Wäsche

ächt Prof. Dr. Jäger.

Alleinverkauf für Wildbad.

Ferner:

reinwollene, halbwollene u. baumwollene

Unter-Kleider

für Herren, Damen u. Kinder

Socken & Strümpfe

in Woll- und Baumwolle etc. etc.

— Goldstickerei. Diese vornehmste Technik der Kunststickerei beginnt mehr und mehr von unseren Frauen geübt zu werden: ein erfreulicher Beweis dafür, zu wie hoher Stufe die Handarbeit, welche sich vor wenigen Decennien fast nur auf die einfachsten Stickereitechniken beschränkte, wieder erhoben wurde. Die Arbeiten, welche manche kunstgewandte Frauenhand heute vollbringt, kommen den prächtigen Schöpfungen gleich, die uns in den Museen aus früheren Zeiten bewahrt sind. Die fördernden Bestrebungen in diesem edlen Kunstzweige sind auf das Wärmste anzuerkennen; speciell mögen die Damen auf den Lehrkursus für Goldstickerei hingewiesen werden, welcher in der „Wiener Mode“ (siehe Heft vom 15. November) erscheint und der in seiner ausführlichen, deutschen und kunststrengen Darstellung ein bisher noch nicht gebotenes Lehrmaterial liefert.

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 17. Nov. Außer dem Medizinalrat Dr. Hermann v. Burckhardt, dem Vorstand der chirurgischen Abteilung des Ludwigs- und des Rotbarinhospitals, haben sich dem S. M. zufolge auch die Medizinalräte Dr. Burkart und Ambold im Auftrag des Ministeriums des Innern nach Berlin begeben, um das Dr. Koch'sche Heilverfahren zu studieren und Bericht darüber zu erstatten.

Canstatt, 17. Novbr. Gestern nacht wurde nach kurzem Wortschrei der Fischer Karl Brähle von hier von dem Korbmacher Schöllhorn unweit der Stadt berant in das Gesicht gestochen, daß das rechte Auge bleibenden Schaden haben wird.

Heumaden, 15. Nov. Gestern abend gegen 7 Uhr brannten die Scheuer u. Stallung des Bauern und Krämers Käser gänzlich ab. Die Entzündungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Plochingen, 17. Novbr. Letzte Nacht wurde der 58jährige Hilfswärter Chr. Andr. Fritz bei Ausübung seiner Berufspflicht auf der Strecke Reutlingen—Plochingen von dem um nachts 11 Uhr 55 Minuten hier eintriffenden Schnellzuge überfahren und eine Strecke weit mitgeschleppt, so daß er gräßlich verstückelt tot aufgefunden wurde.

— In der Nähe von Kirchheimbolanden sind mächtige und ausgebehnte Quecksilber- und Kupferlager aufgedeckt und durch die Herren Sander von Sprendlingen und Eichin von Eisenberg gemutet worden. Die Reichhaltigkeit der Kupfererze soll denen der Molochitgrube Wisotaja Gora im Ural nicht nachstehen.

Untertalheim, O. A. Nagold, 16. Nov. Das 3jährige Söhnlein des Feuerwehrkommandanten Zug hier trank vorgestern aus einem nicht gehörig verwahrten Fläschchen, das Karbolsäure enthielt. Das Kind ist heute an den Folgen des Trunkes gestorben.

Ellwangen, 13. Nov. Die Wahl eines ritterschaftlichen Abgeordneten für den Jagstkreis an Stelle des verstorbenen Freiherrn Wilhelm v. Stetten findet am 4. Dezember hier statt.

Ehingen, 17. Nov. Ein hiesiger Metzgersohn hat gestern abend seinen 22jähr. Bruder in der Wohnstube erstochen.

— Das bedauerenswerte Schicksal eines in die Bezirksirrenzelle in Tuttlingen eingelieferten verheirateten Schullehrers aus einem Orte des Bezirks ruft allgemeine Teilnahme hervor. Derselbe wurde plötzlich geisteskrank und hielt sich, bei der jetzigen rauhen und nassen Witterung nur mit einem Hemde bekleidet, mehrere Tage im Walde auf. Nachdem er in der gleichen Kleidung während des Gottesdienstes in der Klosterkirche zu Beuron erschien, wurde er ergriffen und mußte gebunden nach Tuttlingen eingeliefert werden.

Waldsee, 14. Nov. Ein Bauer hiesiger Gegend mißhandelte seinen an Martini neu eingestellten Knecht berant mit der Pflugschaufel, daß derselbe in Lebensgefahr schwebt.

— Der Lindpostbote A. von hier wurde gestern abend auf der Heimfahrt im Haisterkircher Walde von einer verkleideten Mannsperson, welche dem Pferd in die Zügel fiel, angegriffen und nur dadurch vor einer Verwundung bewahrt, daß er einen Revolver schuß abfeuerte, worauf der Räuber sich in den Wald flüchtete.

Rißlegg, 14. Nov. Am Mittwoch abend brach laut D. N. in dem zu Wiggenteute

gehörigen sogenannten Gofnerschen Hof in der Parzelle Brenners Feuer aus, welches das ganze Gebäude in Asche legte, ehe die Feuerwehr auf dem Platze erschien. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Ursache unbekannt.

— Bei der Zentralstation der elektrischen Beleuchtung in Frankfurt a. M. geriet der Hauptriemen in unregelmäßige Schwingungen. Beim Reparaturversuch griff der Mechaniker anstatt an den Kautschukariff in die Bürste; der volle Strom von 20,000 Volt ging durch seinen Körper und tötete den Beamten auf der Stelle. Die Leiche konnte nur mit großer Mühe von der Maschine entfernt werden.

— In Mannheim ereigneten sich wieder zwei schwere Unglücksfälle. Ein Dienstmädchen wollte unter Zuhilfenahme von Petroleum Feuer anzünden, wurde aber, da die Flammen seine Kleider ergriffen, derart verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Ein Schneidergeselle, der von neuem Wein bezechet war, hatte in einer Wirtschaft, in deren oberes Stockwerk er sich in der Trunkenheit begab, das Unglück, die Treppe herabzustürzen und das Genick zu brechen. Nach kurzer Zeit war er eine Leiche.

München, 15. Nov. Demnächst beginnen im Krankenhaus und im klinischen Institut Heilverseuche mit Koch's Heilmittel.

Berlin, 16. Nov. Gutem Vernehmen nach wurde dem Minister Dr. Lucius von Ballhausen die erbetene Entlassung unter Verleihung einer hohen Ordensauszeichnung gewährt. Bis zum Eintritt seines Nachfolgers, als welcher der Regierungspräsident von Heyden in Frankfurt a. d. O. designiert ist, führt der Unterstaatssekretär Dr. von Marcard die Ministerialgeschäfte.

Berlin, 15. Nov. Der Reichstag soll dem Vernehmen nach dem Dr. Koch eine Dotation von einer Million bewilligen. Die Zusammensetzung des neuen Heilmittels wird dann wahrscheinlich bekannt gegeben werden.

— Von Prof. Dr. Koch's Entdeckung wird ein weitgehender Einfluß auf die Lebensversicherung und die Militäraushebung erwartet. Versuche von Dr. Levy und Dr. Krause ergeben als zweckmäßig für Anfang eine Dosis von 0,005 Gramm bei kleinen, sehr schwächlichen tuberkulösen Kindern und von 0,01 Gramm bei erwachsenen Lungenkranken, was bis zur Höchstmenge von 1 Gramm gesteigert wird. Da das Heilmittel über den Bereich des Blutstroms nicht hinausgelangt, so wirkt die Wasserung auf die eitrigen Herde, welche sonst gefährlich wäre, ausgezeichnet, indem sie die abgelapselten Herde in die Blutbahn hineinbringt. Heftiges Fieber und Nachtschweiß sind seit Einführung der Koch'schen Methode verschwunden; nur wo bereits große Hohlräume durch eitrigen Zerfall des Lungengewebes entstanden sind, versagt die Methode einstweilen noch.

Liegnitz, 14. Nov. Die Wittve des Brauereibesizers Timmler hieselbst verschluckte bei einem Hustenanfall ihr Gebiß und starb in Folge dessen dieser Tage.

Erfurt, 14. Nov. Mehrere Landwehrmänner sind hier kürzlich wegen groben Insubordination festgenommen worden. Einer derselben hatte sich mit brennender Cigarre in Reih und Glied gestellt, ein anderer statt des Passes sozialdemokratische Schriften vorgewiesen.

— Ein grauenhafter Mord ist im Ell-

guther Walde bei Ohlau (Schlesien) verübt worden. Man fand dort die Ehefrau des Gastwirts Kiewetter aus Trattaschine, ein blühendes junges Weib, durch zahlreiche Messerstiche ermordet auf. Die That ist anscheinend an einem andern Orte verübt und die Leiche in den Wald geschleppt worden. Der Ehemann der Ermordeten, der mit ihr keine glückliche Ehe geführt hat, ist als verdächtig verhaftet worden.

— In Picton (Neu-Schottland) ist das Gefängnis nebst 20 anstößenden Geschäftshäusern durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Das Feuer wurde durch einen Sträfling angezündet, der selbst den Tod in den Flammen gefunden. Derselbe war ein norwegischer Matrose, welcher ins Gefängnis gekommen war, weil er einem Genossen einen Messerstich versetzt hatte. Vor Gericht erklärte er, seine That sei gerechtfertigt gewesen, da er an Bord seines Schiffes die größten Mißhandlungen habe aushalten müssen. Im Gefängnis zündete er seine Zelle an. Die Flammen verbreiteten sich schnell über die ganze Anstalt. Der Schaden wird auf 200,000 M. geschätzt.

— Aus Brigen, 13. Nov., wird berichtet: Heute früh wurde auf dem Wege, der von der Stadt zum Bahnhofe führt, ein Bauer mit zerschmettertem Kopfe und mehreren Stichwunden tot aufgefunden. Aus der Tasche war das Geld geraubt, von der Kette die Uhr herabgerissen. Der Bauer ist anscheinend aus dem Pustertal und stand in der Mitte der Vierziger. Derselbe dürfte den gestrigen Jahrmarkt besucht und eine größere Summe Geldes bei sich gehabt haben. Die Thäter sind bisher unbekannt.

— Dem Vernehmen nach wird die Königin Emma der Niederlande am nächsten Donnerstag in feierlicher Versammlung der Generalstaaten den Eid als Regentin leisten.

— Falls Crispi bei den Neuwahlen eine große Mehrheit erlangt, wird die Erneuerung des Dreibundes schon im Dezember erfolgen.

— In der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien wurde auf Antrag Billroth unter jubelndem Applaus beschlossen, an Professor Koch ein Glückwunschtelegramm mit dem Ausdruck der Bewunderung und Verehrung der Wiener ärztlichen Schule abzusenden und Koch zum Ehrenmitglied der Gesellschaft der Aerzte zu ernennen.

Wien, 17. Nov. Ein Segelschiff, welches Tagelöhner aus Linz und Znoski zur Olivenente nach Brozza führte, ging in Folge eines Windstoßes unter. Es ertranken 37 Personen und 100 Tiere; 13 Personen und 34 Tiere wurden gerettet.

— Nach in Wien eingegangenen Nachrichten aus Salonichi ist Freitag nacht ein Spezial-Militärzug auf der Fahrt von Alessandria nach Salonichi bei Topsin infolge von Ueberschwemmung entgleist. 8 Waggons wurden zertrümmert, 40 Personen getötet und ebensoviele verwundet. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen.

— Ein 8jähriger Knabe in Großsanden bei Westerheide hat die vierjährige Tochter des Landwirts Herren ins Wasser geworfen. Die Wiederaustauchende hat der junge Verbrecher durch Schläge auf den Kopf getödtet.

— Der Eiffelturm in Paris hat dieses Jahr vom 1. Mai bis 31. Okt. 696 354 Fr. eingetragen.

Vermischtes.

— (170 Tage ohne Nahrung.) In Carbondale (Pennsylvania) hat eine am Halskrebs leidende Frau schon 170 Tage keine Nahrung zu sich genommen. Mitunter stellten sich bei der Kranken innere Krämpfe ein. Eine leichte Bewegung des linken Armes ist das einzige Zeichen, daß die Frau noch lebt. Auch schläft sie nur 20 Minuten am Tage.

∴ (Schön' raus) In einem Walde in Pennsylvania unweit Milford, so schreibt ein amerikanisches Blatt, wurde ein reisender Lebensversicherungsagent von einem Wolfe angefallen. Wertwürdigerweise gelang es dem Wolf, glücklich zu entkommen, ohne daß er sein Leben versichern mußte.

∴ Ein Prediger verglich in einer Rede die Erde mit einem Schiff, welches mit vollen Segeln der Hölle zusteuert, die er überdies sehr heiß machte. Unter anderm sagte er: „Schon scheint unser Bugspriet den Rand des Abgrundes zu berühren — schon donnert uns das Scheul der Verdammten in die Ohren, schon — Donnerwetter! rief ein Matrose, der sich in der Kirche befand und der die Sache ernst nahm — warum reißt

ihr Dummköpfe nicht das Bramsegel und haltet das Steuerbord? Heida! alle Hände nach Oben! Die Gemeinde war natürlich sehr erstaunt.

∴ Vor dem geistlichen Mahner. Ja, liebe Frau, ich will es ja glauben, daß Euer Mann hart mit Euch umgeht, aber Ihr kennt doch das Wort: Der Klügste giebt nach. Ihr müßt die Vernünftige sein und lieber feurige Kohlen auf seinem Haupte sammeln.“ — „Ach Herr Pastor, das nützt dem doch nichts! Ich habe ihm schon drei Töpfe voll kochendes Wasser über den Schädel gegossen!“

∴ (Ein solides Quartier.) Gast: „Aber, Herr Wirt — Sie haben ja unerhörte Preise! Wie können Sie mir denn eine solche Rechnung vorlegen?“ — Wirt: Sei'n Sie nur ganz still: dds is no gar nix, aber gestern hab' ich eine geschrieb'n, die hätten Sie seh'n sollen, vor der bin ich selber erschrocken.“

∴ (Durch die Blume!) Feldwibel: „Das Erste, was Ihr in's Auge fassen müßt, wenn Ihr ein Packet von Hause erhaltet, ist das Gefühl der Dankbarkeit gegen Euren Feldwibel!“

∴ (Neuer Maßstab.) Richter: „Wie groß war das Led, das Ihnen der Angeklagte in den Kopf schlug?“ — Zuge: „Ho, 's war äke so a gewöhnlich's Kirbe(Kirchweih)-Loch!“

Gemeinnütziges.

— (Gegen Verbrennungen.) Ein augenblicklich wirkendes Linderungs- und Heilmittel bei Verbrennungen und Verbrühungen, das noch lange nicht genug gewürdigt wird, ist das Mehl, besonders feines Weizenmehl. Es hilft allerdings nur dann, wenn man es sofort nach dem Unfall anwendet; in diesem Falle aber ist seine Wirkung ganz außerordentlich. Eine Schicht Mehl, etwa Messerrückenstark, auf die verbrannte Stelle gebracht, beseitigt nicht nur jeden Schmerz, sondern verhindert auch die Bildung von Brandblasen. Bei Abnahme der Mehlschicht, die schon nach einer Stunde geschehen kann, ist kaum noch eine schwache Rötze an der verletzten Stelle zu bemerken, und auch diese verschwindet in sehr kurzer Zeit, so daß nicht die geringste Spur von dem Unfall zurückbleibt.

Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

13.

„Kuno,“ sagte der Graf eindringlich und vorwurfsvoll, „wie kannst Du eine solche jammervolle Gesinnung hegen? Wenn alle Menschen in Bezug auf ihr Vermögen gleich sein sollten, dann müßt auch Dein Bauerngut hergeben, denn es giebt noch sehr viele Menschen, die viel weniger besitzen als Du. Aufhebung allen Privatbesitzes und vollständige Gütergemeinschaft müßte aber notwendiger Weise einen Zustand großer Unfreiheit, wirtschaftlichen Stillstand und wohl auch schließlich eine allgemeine Verarmung zur Folge haben. Im sozialistischen Staate können also die Menschen vom Regen in die Traufe kommen.“

„Ich hasse aber Vornehme und Reiche und ganz besonders auch Sie, Graf Rudolf Schwarzbach,“ stieß Kuno hervor und wie ein Wahnsinniger stürzte er zum Angriffe auf den Grafen los.

Doch schon warf sich der Förster dazwischen, das Gewehr hatte er auf den Rasen geschleudert und packte Kuno mit nervigen Fäusten an der Brust. Ein furchtbares Ringen entstand einige Augenblicke, keuchend kämpften die Männer, bis es Kuno plötzlich gelang den Förster zu Boden zu werfen. Im nächsten Moment schon griff aber Kuno nach dem Gewehr und hob es drohend in die Höhe.

„Wagt es nicht heranzukommen,“ growlte er, „ich schieße jeden wie einen Hund nieder, welcher mich angreifen will.“

Er konnte nicht vollenden, der Förster Wessel stürzte abermals auf ihn zu, um ihm die Waffe zu entreißen, doch in dem Augenblick, da Wessel mit der Faust dieselbe beiseite schlug, ging der Schuß los! Ein Bliß, ein Knall — ein entsetzlicher Aufschrei — dann eine kurze schreckliche Pause — Graf Schwarzbach war von dem unglücklichen Schusse getroffen, er taumelte, griff mit den Händen

in die Luft, um dann stöhnend zu Boden zu sinken!

Wie erstarrt standen der Förster und Kuno vor dem entsetzlichen Ereignis. Die rauchende Waffe lag am Boden, kein Laut war ringsum zu hören — die Stille des Todes herrschte auf der sonnigen Waldlichtung.

Dann mit einem Worte schlug sich Kuno mit der Faust vor die Stirn und ein jammervoller Laut entrang sich seiner Brust, gleich darauf kniete er neben dem Bewußtlosen, aus dessen Schulter das Blut hervorzusquellen begann.

„Das habe ich nicht gewollt,“ murmelte er, das fahle Antlitz in den Händen bergend, „ich war wahnsinnig, als die That geschah. Herr Graf! Herr Graf, ich konnte Sie in Wirklichkeit nicht hassen — wenn ich es auch wollte! Herrgott im Himmel, sei mir gnädig.“

„Fort, fort, Kornmann,“ herrschte ihn aber jetzt der Förster an, und versuchte das Blut, welches aus der Wunde des Grafen drang, zu stillen. „Sie elender Mensch sind an dem Unheil schuld und haben kein Recht bei dem unglücklichen Herrn Grafen zu knien. Rasch laufen Sie zu meiner Frau in die Försterei und holt die Jägerburschen mit einer Bahre und Decken herbei. Welch' eine Schuld haben Sie auf Ihre Seele geladen, wenn der Graf an der Wunde sterben sollte.“

Wortlos, völlig gebrochen erhob sich der noch vor kurzem so trotzig Mann; einen entsetzlichen Blick noch warf er auf des Grafen farbloses Antlitz mit den geschlossenen Augen, auf den Blutstrom, der aus der Wunde quoll, dann ging er von dannen. Er konnte nicht rasch gehen; wie Blei lag es in seinen Gliedern, vor seinen Augen tanzten rote Flämmchen und in den Ohren gellte eine überlaute Stimme: „Mörder, Dieb! Es giebt eine Ewigkeit, es giebt eine Vergeltung!“

Voller Entsetzen vernahm die Förstersfrau den unzusammenhängenden Bericht; K., sogleich rief sie die Jägerburschen zusammen,

bereitete auf der Tragbahre ein weiches Lager und sandte die Wago zum Arzt.

„Ach, unsre arme junge Gräfin,“ jammerte die Förstersfrau dann händeringend, „wer wird es der armen Gräfin sagen! Wie wird sie erschrecken! Sie liebt ihren Gatten so zärtlich und nun kommt solch' ein Unglück! Aber wie ist es nur zugegangen? Erzählt doch Kornmann, wie war es denn eigentlich?“

„Laßt jetzt das Reden, Frau,“ unterbrach Kuno sie rauh, „Ihr Mann wirds Ihnen noch sagen und nun vorwärts, Burschen; eilt, eilt, vielleicht — ist es noch nicht zu spät, um den Grafen zu retten.“

4. Kapitel.

Kuno hatte geholfen den Verwundeten auf die Tragbahre zu betten, hatte selbst mit angegriffen beim Aufnehmen derselben und schließlich nun wortlos hinterdrein, obgleich der Förster, ganz empört und erregt, allen Leuten den Hergang des Unglücks erzählte und Kornmann als alleinige Veranlassung desselben bezeichnete. Auf alle die Verwünschungen und Schmähreden, die ihn trafen, hatte Kuno keine Erwiderung, es schien, als prallten sie unverstanden an ihm ab, und nur wenn der Graf auf seinem Lager sich bewegte oder leise stöhnte, durchzuckte ein Leben den Körper des jungen Bauern.

Als man in das Forsthaus kam, ging Kuno nicht mit hinein, sondern setzte sich auf einen der Hausthür gegenüber befindlichen Felsblock; regungslos wartete er nun, und erst als nach langer Zeit der herbeigerufene Arzt wieder aus dem Forsthause heraustrat, eilte Kuno zu demselben hin.

„Was macht der Herr Graf,“ stieß er hervor und in seinen weitgeöffneten Augen zeigte sich eine solche Todesangst, daß dem Doktor das ernste Wort des Vorwurfs auf den Lippen erstarb.

„Ich habe die Kugel aus der Wunde entfernt,“ entgegnete der Arzt ruhig, „und hoffe, daß bei normalem Verlauf keine Gefahr eintreten wird.“

(Fortsetzung folgt.)